

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Budget-Ausschusse.

Wien am 10. December.

Der Budget-Ausschuss hielt heute vormittags eine Sitzung, in der das Budget-Provisorium zur Verhandlung gelangte und angenommen wurde.

Nachdem Abg. Freiherr von Malfatti und Doctor Raizl den Standpunkt ihrer Partei dargelegt hatten, übertrug Se. Excellenz Finanzminister Dr. Edler von Plener:

Ich kann nur meine Befriedigung über die Erklärungen des Abg. Freiherrn von Malfatti aussprechen. Ich begreife, dass die Herren aus Südtirol seit ihrem Austritte aus dem Tiroler Landtage in einer schwierigen Lage sind; ich gebe aber die Hoffnung nicht auf, dass ein Ausgleich zwischen den deutschen und italienischen Abgeordneten des Landes getroffen werden wird und die italienischen Abgeordneten den Landtag wieder beizutreten werden. Die Verhältnisse des Landes haben eine bemerkenswerte Besserung erfahren. Die Unternehmungen, welche Se. Majestät im Sommer in Südtirol hat den erfreulichen Anlass gegeben, um die starke dynastische und patriotische Gesinnung der dortigen Bevölkerung in Stadt und Land zum kräftigen Ausdruck zu bringen; dadurch ist aber auch zu erwarten, dass eine neue Bethätigung der Uebereinstimmung der beiden Volksstämme, soweit es an ihr liegt, nach dem Sinne einer Erwartung einer befriedigenden Lösung auftritt und danach sein Votum über das Provisorium abgibt.

Ganz anders ist die Haltung des Abg. Dr. Raizl, der auf einem principiell scharf ablehnenden Standpunkte gegenüber der ganzen gegenwärtigen Lage steht. Die Gründe, welche er zur Rechtfertigung seines Ver-

haltens gegenüber der Regierung anführt, sind theils allgemeine, theils betreffen sie einzelne Detailbeschwerden. Die allgemeinen beziehen sich wesentlich darauf, dass die Regierung das staatsrechtliche Programm der jung-czechischen Partei nicht acceptiert und entgegen den Existenz-Bedingungen des Staates eine centralistische Politik verfolgt. Ich glaube, es ist kaum notwendig, zu erklären, dass die gegenwärtige Regierung das Programm der jungczechischen Partei unter gar keinen Umständen aufnehmen kann und dass sie es gerade als eine Existenz-Bedingung des Staates auffasst, eine einheitliche, im Interesse des Reiches gelegene Zusammenfassung aller Kräfte in erster Linie zu stellen. Die übrigen Vorwürfe sind, offen gestanden, nicht so durchschlagend, um ein so ablehnendes Votum zu begründen. Der Vorwurf, dass die Regierung die Freiheit der parlamentarischen Rede beschränkt, bezieht sich, wie mir scheint, zunächst auf die Confiscation der Delegationsreden durch einige Erkenntnisse böhmischer Gerichte; allein gerade in dieser Angelegenheit hat vor kurzem die Regierung sowohl durch den Justizminister als durch den Minister des Innern eine ganz bestimmte Erklärung abgegeben, deren Rechtsanschauung, soviel ich mich erinnere, eigentlich in der Sache mit den Ausführungen der Herren von der jungczechischen Partei übereinstimmt.

Dass inzwischen ein Erkenntnis des Prager Obergerichtes im entgegengesetzten Sinne erlossen ist, beweist eben nur die selbständige Auffassung des dortigen Gerichtes, kann aber der Regierung als solcher unmöglich zum Vorwurfe gemacht werden. Der Abg. Dr. Raizl tadelt das Verhalten der Regierung gegenüber dem Vorgehen des Präsidenten des Abgeordnetenhauses bezüglich der Dringlichkeitsanträge. Die Regierung hat daran keinen anderen Antheil genommen, als dass die Mitglieder der Regierung, welche zugleich Abgeordnete sind, für den Präsidenten bei der betreffenden Abstimmung gestimmt haben. Der Präsident hat unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Abgeordnetenhauses eine so außerordentlich schwierige Stellung, und es wird ihm von Seite der Opposition die Führung der Geschäfte häufig so sehr erschwert, dass es die Pflicht der Majorität und damit auch der Mitglieder der Regierung, welche zur Majorität gehören, ist, seine Autorität unter allen Umständen zu stützen. Ich will auf

die Frage der Auslegung des § 42 nicht eingehen; allein der Sinn der Geschäftsordnung wäre sicherlich nicht der, dass Dringlichkeitsanträge zur Obstruction der laufenden parlamentarischen Geschäfte benutzt werden sollen, denn wo käme man hin, wenn man mitten in jeder Debatte die Verathung des Hauses durch Dringlichkeitsanträge unterbrechen könnte.

Die angebliche Verkümmernng des Budgetrechtes durch die zur Ausbesserung der Bezüge der Beamten geplanten Maßregeln ist absolut nicht zutreffend und wurde auch bereits in der letzten Sitzung des Budget-Ausschusses vom Berichterstatter Abg. Dr. Beer widerlegt. Die Gewährung von Alterszulagen kann heute schon fallweise und auch ebenso in einem größeren Umfange von Seite der Regierung geschehen. Bezüglich des zweiten Theiles des Planes, der Gewährung von Subsistenz-Zulagen, ist es selbstverständlich, dass die Regierung einen Nachtragscredit einbringen wird, welcher dem Botum des Hauses zu unterziehen sein wird. Uebrigens hat das letzte einstimmige Votum des Budget-Ausschusses das Vorgehen der Regierung in dieser Angelegenheit bereits gebilligt, so dass von einer Verletzung parlamentarischer Rechte durch die Regierung in dieser Angelegenheit gar nicht die Rede sein kann.

Die Verhältnisse in Böhmen, welche der Abgeordnete Dr. Raizl als einen Grund seiner Haltung anführt, sind allerdings sehr unbefriedigend. Die Entwicklung der Dinge in diesem Lande hat in der letzten Zeit immer bedenklichere Formen angenommen, deren Schuld ich nicht ausschließlich auf die Haltung der jungczechischen Parteileitung zurückführen will, die aber doch zum mindesten in einer gewissen Zeitfolge, wenn auch nicht gerade in einem unmittelbar nachweisbaren causaln Zusammenhange mit derselben steht. Die Regierung ist der Meinung, dass dort nur mit Gewalt vorgegangen werden soll. Beweis hiefür ist, dass sie das Gesetz über die Suspendierung der Schwurgerichte ablaufen ließ, ohne eine Erneuerung vom Reichsrathe zu verlangen, während in früheren Fällen derartige Erneuerungs-Ansuchen gestellt wurden.

Dass der sogenannte Ausnahmezustand daneben noch fort dauert, ist richtig. Allein die Regierung hat wiederholt erklärt, dass sie nichts mehr wünsche, als auch diesen Zustand aufheben zu können; aber nach den bisher vorliegenden officiellen Berichten der Be-

Feuilleton.

Neueste Ziele der Chemie.

I.

Vor sechzehn Jahren kündeten an demselben Tage zwei Forscher, der Franzose Cailliet und der Schweizer Raoul Pictet, der französischen Akademie der Wissenschaften eine gleichzeitig von ihnen gemachte Entdeckung an: sie hatten durch die vereinigte Wirkung sehr tiefer Kältegrade und großen Druckes bis dahin für «permanente» gehaltene Gase in den flüssigen Zustand verflüssigt durch Anwendung eines Druckes von 300 Atmosphären (45 Centner auf den Quadratzoll) in Verbindung mit einer, durch Verdampfung der schon von Faraday in flüssigen Zustand übergeführten, schwefeligen Säure hervorgebrachten Kälte von minus 20 Grad Fahrenheit, und Pictet hatte mittelst gleichzeitigen Druckes von 320 Atmosphären (oder 48 Centnern auf den Quadratzoll) und einer durch Verdampfung eines Gemisches derselben Säure mit der, ebenfalls schon von Faraday verflüssigten Kohlenensäure hervorgebrachten Kälte von minus 220 Grad Fahrenheit auch den Sauerstoff in flüssigen Zustand versetzt. Mittelst dieses Verfahrens — gleichzeitiger Anwendung großen Druckes (bis zu 650 Atmosphären oder nahezu 1000 Centner auf den Quadratzoll) und ungeheurer Kälte (bis minus 353 Grad Fahrenheit, nicht mehr weit entfernt von dem sogenannten absoluten Nullpunkt der Temperatur, wo angeblich alle Wärme aufhören soll) — gelang es dann hintereinander, die widerpenftigsten Gase, einschließlich Wasserstoff und Stickstoff, in flüssige, theilweise sogar feste Stoffe zu verwandeln. Der englische Physiker Dewar stellte zuletzt mittelst eines ver-

besserten Verfahrens unsere gewöhnliche Luft in größerer Menge flüssig gemacht dar: er reichte sie in einer Vorlesung in offenem Glase herum, und flüssiger Sauerstoff, also flüssige «Lebensluft», ist bereits seit längerer Zeit in kleinen Röhrchen käuflich zu haben. Zahllos sind die praktischen Anwendungen gewesen, die das Verflüssigen der Gase bereits gefunden: die flüssigen Gase liefern dem Menschen große Kälte und gewaltige Expansionskraft «in tragbarer Form» und «auf Vorrath!»

Allein die Ueberwindung des luftförmigen Zustandes verspricht für unsere Einsicht in das Wesen der Stoffwelt ungleich wichtigere Resultate. Es zeigt sich, dass eine Menge Eigenschaften, durch die wir die Körper unterscheiden, diesen selbst nicht innewohnen, sondern von ihrer jeweiligen Wärmestufe abhängen. Im allgemeinen lässt sich sagen, dass mit abnehmender Temperatur das die Stoffe vereinigende Band looser wird: Pictet behauptet sogar auf Grund neuerer Untersuchungen, dass unterhalb minus 202 Grad Fahrenheit jede chemische Reaction aufhört. Rein, wenn auch für gewöhnlich noch so thätig eingreifender Stoff vermag eine Wirkung zu äußern: Sauerstoff weigerte sich, mit Kohle, Phosphor oder Kalium den Verbrennungsprozess einzugehen; Chlor, das bei gewöhnlicher Temperatur sich mit vielen Stoffen begierig verbindet, ist chemisch todt. Gleichzeitig scheinen jedoch in den physikalischen Zuständen der zu hoher Kälte herabgebrachten Stoffe Veränderungen einzutreten: der flüssige Sauerstoff zeigt sich stark magnetisch; er springt von seiner Unterlage nach den beiden Polen eines Magneten hinauf und schmiegt sich denselben an, wie ein Stück Eisen. Die flüssige atmosphärische Luft zeigt dieselbe Erscheinung; ihr anderer Bestandtheil, der Stickstoff, obschon nach Faraday sich zum Magnetismus anders verhaltend,

als der Sauerstoff, hatte also den letzteren nicht beeinflusst, und man konnte aus dieser Beobachtung bereits eine wesentliche Bestätigung der auch aus anderen Gründen wahrscheinlichen Absicht ableiten, dass die Luft, die wir athmen, kein einheitlicher Stoff, keine chemische Verbindung, sondern lediglich ein Gemenge der beiden Gase ist, in welchem dieselben Sauerstoff und Stickstoff bleiben. Die trennende Tendenz der Kälte zeigt sich auch in den merkwürdigen, bereits industriell benutzten Einflüssen, den sie auf krystallisierende Substanzen ausübt: sie scheidet die «Beimengungen» ab, und im Pictet'schen Kälte-Laboratorium zu Berlin werden auf diese Weise Chloroform, Alkohol und andere Chemikalien gegenwärtig reiner hergestellt, als je zuvor.

Von der allgemeinen Anschauung ausgehend, dass Kälte das Princip der Stoffcheidung sei, hat Pictet den großen Gedanken gefasst und bereits der französischen Akademie der Wissenschaften vorgelegt, die Stoffe, zunächst die als einfach betrachteten, unter Beseitigung aller chemischen Verbindungswärme lediglich mittelst anderer beliebig eingeführter, genau controlirbarer und messbarer Energiequellen aufeinander einwirken zu lassen. Der elektrische Funke und der elektrische Strom werden sich seiner Ansicht nach am besten eignen, auf diesem Wege die allgemeinen Gesetze der «chemischen Synthese» zu ergründen und eine wissenschaftliche Methode für dieselbe an die Hand zu geben. Nichts geringeres ist also hier beabsichtigt oder wenigstens im Lichte eines erreichbaren Zieles hingestellt, als die systematische Herstellung aller zusammengesetzten Stoffe nach gewissen zu entdeckenden Gesetzen oder eine Art «apriorischen Construction» der chemischen Verbindungen, ausgehend von den durch die Kälte ihrer gewöhnlichen Thätigkeit beraubten einfacheren Stoffen.

hörden konnte sie bisher die Aufhebung dieser Maßregel noch nicht verfügen. Die Dinge in Böhmen können nur dann in ein besseres Geleise gebracht werden, wenn der principiell negative, leidenschaftliche Ton aus der Behandlung der öffentlichen Dinge des Landes verschwindet. Die großen nationalen Gegensätze sind allerdings nicht im Handumdrehen zu verwischen. Allein eine Wiederannäherung der beiden Volksstämme ist der Wunsch nicht bloß der Regierung, sondern sowohl der deutschen als, wie ich glaube, eines großen Theiles der tschechischen Bevölkerung. Dieser Proceß kann aber nur durch einen gewissen guten Willen und eine entgegenkommende Haltung allmählich gefördert und wirksam gemacht werden. Ich bedaure, daß wir im gegenwärtigen Momente einen Fortschritt nicht verzeichnen können und daß wir durch die bei jedem politischen Anlasse von Seite der Abgeordneten der Partei des Dr. Raizl vorgebrachten schroffen Erklärungen immer nur die Fortdauer des bisherigen, unbefriedigenden Zustandes constatieren mußten, ohne irgendwie eine Anknüpfung zu finden, um einen Zustand zu beseitigen, den jeder österreichische Patriot auf das lebhafteste beklagen muß.

Politische Uebersicht.

Raibach, 11. December.

Das Abgeordnetehaus wird behufs rascherer Erledigung des vorliegenden Materials vor den Weihnachtstagen auch mehrere Abendsitzungen abhalten. Eine solche fand gestern statt und ist auch für heute eine in Aussicht genommen.

Wie die Wiener Blätter erfahren, dürfte der Prospect für die Emission der dreiprocentigen, vom Staate zur Selbstzahlung übernommenen Anleihe der österreichischen Local-Eisenbahn-Gesellschaft schon heute zur Publication gelangen. Die Subscription soll, wie von der Unionbank und ihren Consorten beschlossen wurde, vom Gesamtbetrage des Anlehens per 70 Millionen Kronen zunächst einen Theilbetrag von 30 Millionen Kronen umfassen und wird schon Ende dieser Woche beginnen. Die Transaction, um welche es sich handelt, ist umso bedeutungsvoller, als es sich darum handelt, einen für Oesterreich ganz neuen Staatstitel zu 3 pCt. verzinslichen Prioritäten einzubringen.

Der mährische Landes-Ausschuß genehmigte den dem Landtage vorzulegenden Landesvoranschlag für 1895. Hiernach beträgt das Erfordernis im Ordinarium 5,686,090 fl., im Extra-Ordinarium 235,000 fl., die ordentliche Bedeckung 615,689 fl. Das Deficit beläuft sich auf 5,305,401 fl., zu dessen Deckung eine Umlage von 44 pCt. auf jeden Gulden der directen Staatssteuer sammt Zuschlägen erforderlich ist, was einen Ertrag von 5,334,173 fl. ergibt.

Der Berliner Correspondent ist gegenüber den Meldungen der Blätter in der Lage zu erklären, daß das allerdings officiell zurückgewiesene Gerücht, daß dem Kriegsminister der Posten des Reichskanzlers angetragen worden sei, auf böswilliger Erfindung beruhe und auf eine grobe Mystification der Neuen Züricher Zeitung zurückzuführen sei.

Die gestern erschienene erste Nummer der Berliner Correspondenz sagt zu der vom ersten Staatsanwalt nachgesuchten strafgerichtlichen Verfolgung der social-demokratischen Reichstags-Abgeordneten wegen ihres Eigenlebens bei dem auf den Kaiser in der ersten Reichstagsitzung ausgebrachten Hoch, es dürfte im ganzen Lande erwartet werden, daß der Reichstag

seine verfassungsmäßige Zustimmung zur Einleitung der gerichtlichen Verfolgung während der Sitzungsperiode nicht versagen werde. Die einmütige Verurtheilung, welche das unpatriotische Verhalten der social-demokratischen Partei erfahre, liefere den Beweis, daß das deutsche Volk in seinen geheiligten Gefühlen nicht ungestraft sich kränken lassen wolle.

In der italienischen Kammer wies Finanzminister Sonnino in seinem Finanzexposé die ziffermäßige Richtigkeit der von ihm am 26. Februar d. J. über die laufende Gebarung gemachten Mittheilungen nach und gieng dann auf den Voranschlag des Jahres 1895/96 über, welcher so beschaffen sei, daß er zu den größten Hoffnungen berechtige. Der Minister bezifferte das Gesamterfordernis mit 779,401,000 Lire. Um den Abgang zu bedecken, werde man vor allem 53 Millionen durch Ersparungen hereinbringen. Die Ersparungen des Kriegs- und Marinebudgets, welche 10 Millionen betragen, machen mit den von der Regierung bereits gemachten effectiven Ersparungen in der Höhe von 10 Millionen zusammen 20 Millionen aus. Von diesen Budgets noch mehr abzustrichen, wäre ohne Gefährdung der Interessen der nationalen Vertheidigung unmöglich. Auch die öffentlichen Arbeiten werden in ausgiebiger Weise zu den Ersparungen beitragen. An effectiven Ersparungen bei denselben werden fünf Millionen gemacht; weitere vier Millionen seien durch die Reorganisirung der Eisenbahncassen und 16 1/2 Millionen beim Eisenbahnbau präliminirt. Beim Budget des Justizministeriums werden fünf Millionen, bei den Stats der übrigen Ministerien weitere sechs Millionen erspart. Das Cabinet habe sonach die eingegangene Verpflichtung, die Ausgaben innerhalb derjenigen Grenzen, über welche ohne Desorganisation sämtlicher Dienstzweige nicht hinausgegangen werden könne, zu reducieren, eingehalten. Sonach seien noch 27 Millionen zu bedecken, was durch reelle Erhöhung der Einnahmen in folgender Weise geschehen werde, und zwar:

- 1.) Durch die Abänderung der Alkoholbesteuerung, muthmaßlicher Ertrag drei Millionen;
- 2.) durch einen Zoll von drei Lire auf Rohbaumwolle, von fünf Lire auf raffinierten Zucker mit verhältnismäßiger Erhöhung des Zolles für Rohzucker, von vier Lire auf Palmöl und Cocosnüsse, durch Erhöhung des Getreidezolles um 50 Cent. und endlich durch Maßnahmen betreffs Einhebung der bereits bestehenden Zölle: zusammen elf Millionen;
- 3.) durch eine Stempeltaxe auf Bündelchen, Ertrag 4 1/2 Millionen;
- 4.) durch geringe Taxen auf den Gebrauch von Gas und elektrischem Licht seitens Privater; durch eine Reform des Gesetzes über Maß und Gewicht und durch die Einführung von Hypothekentaxen, beiläufiger Ertrag 8 1/2 Millionen. Von diesen 27 Millionen werden an Steuern 8 1/2 Millionen von heute ab auf Grund eines königl. Decretes eingehoben werden, um unerlaubte Speculationen hintanzuhalten. Durch diese Maßnahmen erscheint das Gleichgewicht im Staatshaushalte um ein Bedeutendes gesichert, ohne daß zu irgend einer neuen Emission von Titres öffentlicher Schulden im Auslande oder Inlande, welcher Art und Benennung immer, geschritten werden müßte. Nach Ankündigung verschiedener anderer Gesetzentwürfe läßt der Minister Sonnino die hauptsächlichsten Elemente der wirtschaftlichen und finanziellen Lage kurze Revue passieren, um festzustellen, daß dieselbe seit Jänner und ebenso seit Juli d. J. eine bedeutende Besserung erfahren habe. Das Finanzexposé machte einen ausgezeichneten Eindruck. Die zahlreich besuchte Kammer hörte die Ausführungen des Ministers mit lebhaftem Interesse an und gab häufig ihre Zustimmung

fund. Am Schlusse erscholl lebhafter Beifall. Crispi sowie die übrigen Minister und zahlreiche Deputierte drückten dem Minister Sonnino die Hand und beglückwünschten denselben. Noch selten hat ein Finanzexposé einen so vollen Erfolg aufzuweisen, wie das heutige Sonnino's.

Der schweizerische Nationalrath ist auf einen Gesetzentwurf des Bundesrathes auf partielle Revision der Militärorganisation nicht eingegangen, sondern hat vielmehr den Bundesrath eingeladen, eine Gesetzesvorlage über die Revision des gesammten Militärwesens, eventuell der Bundesverfassung, zum Zwecke der Centralisation des Militärwesens zu unterbreiten.

Die Times melden aus Petersburg: Schupalow wurde zum General-Gouverneur von Polen ernannt, der frühere Justizminister Pahlen wird wahrscheinlich Botschafter in Berlin.

Tagesneuigkeiten.

(Das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Ueber Einladung des vor-maligen Landmarschalls von Niederösterreich, des Oberhofmeisters der Kronprinzessin-Witwe Freiherrn von Gudenus, versammelten sich Sonntag unter dessen Vorhitz im niederösterreichischen Landhause Vertreter aus nahezu allen Ländern Oesterreichs, um über die zur würdigen Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers einzuleitenden Schritte zu beraten. Die von verschiedenen Seiten gemachten Anregungen für alle Länder einen und denselben Humanitäts- oder Guldigungsact zur Durchführung zu bringen, fand all-seitige sympathische Aufnahme; die eingehende Besprechung dieser Vorschläge ergab jedoch, daß die Bedürfnisse der Länder nach Humanitätsinstituten so verschieden seien, daß sich eine generalisierende Behandlung der betreffenden Widmungen nicht empfehle, sondern die Eintheilung eben nur in dem Umstande zu erblicken sei, daß alle Länder Oesterreichs ihrem Monarchen bei diesem feierlichen Anlasse huldigen wollen, indem sie den nach den Verhältnissen der einzelnen Länder am unterstützungsbedürftigsten erscheinenden Bevölkerungskreisen eine Förderung in ihren Lebensverhältnissen angedeihen lassen und damit in ernstlicher Weise die Absicht beethätigen, daß die bieder-mittelstern Schichten den Bedürfnissen der minder günstig gestellten Bevölkerungskreise nach Thunlichkeit Rechnung zu tragen und so die Schärfe der unser Zeitalter beherrschenden socialen Frage möglichst zu lindern suchen. Nach der Zusammensetzung dieser Versammlung konnte es sich selbstverständlich nicht um bindende Beschlüsse, sondern nur um eine Einigung darüber handeln, in welcher Weise die Einleitungen zur bevorstehenden Feier in den einzelnen Ländern zu treffen seien.

(Der Fürst von Montenegro gab am 10. d. M. bei den Ministern Grafen Kalnoky und Kallay sowie beim russischen Botschafter Fürsten Lobanow seine Karte ab. Bekteren empfing der Fürst nachmittags.

(Ferdinand von Besséps) Aus Halle richtete Kaiser Wilhelm an die Witwe Besséps folgende Depesche: «Die gebildete Welt betrauert ein allumfassendes Genie. Meine Sympathien sind mit Ihnen und Ihrer Familie.» Auch der Prinz von Wales condolierte. Die Pariser officielle Welt schweigt. — Die Kosten der Besetzung wird die Suezcanal-Gesellschaft bestreiten. Der Reichnam trifft Donnerstag nachts in Paris ein; Samstag erfolgt von der Kirche in der Rue Chailot aus die Besetzung in der Familiengruft auf dem Père-Lachaise.

Eine Illusion.

Aus der London Truth.

(Fortsetzung.)

«Schon wieder deine Lady Jardyne! Du mußt Capitän Graham zu Tisch laden, ich möchte deine Jugendfreunde kennen lernen.»

«Sehr gerne, mein Täubchen, doch ist er erst kürzlich angekommen und weiß ich nicht, wo er Wohnung genommen hat. Er wird aber sicherlich im Club vortreten.»

«D, er sagte mir gestern Abend, er sei im Hotel Metropole abgestiegen.»

«Im Metropole!» Capitän Clitheroe ließ seine Kaffeetasse klirrend niederfallen.

«Ja, doch was hast du?»

«Oh, nichts,» erwiderte er lächelnd, doch kam ihm vor, als er sie mit einem Blick streifte und sie ihre Brieflectüre wieder aufnahm, als sei sie ein wenig außer Fassung gerathen.

Es war doch ein ganz merkwürdiger Zufall; Graham erwies ihr abends zuvor eine außerordentliche Aufmerksamkeit und dann — doch war es ja ganz undenkbar!

Frau Clitheroe unterbrach seinen Gedankengang. — «Weißt du, Hugo, daß Capitän Graham» —

«Meine liebe Lily,» stieß ihr Gatte hervor, indem er plötzlich aufstand, «du scheinst an nichts anderes zu denken, als an Capitän Graham.»

Frau Clitheroe sah ihn lächelnd an. Hugo hatte manchmal Othello-Anwandlungen, und seine schöne Desdemona belustigte sich darüber.

Hugo blickte unterdessen verdrossen zum Fenster hinaus und suchte den Verdacht los zu werden, der sich in ihm erhoben hatte. Anonyme Brieffschreiber sind gewöhnlich feige Verleumder und dennoch, wo Rancor ist, da ist auch Feuer. Im Metropole! Es war sicherlich ein ganz ungewöhnlicher Zufall. Was sollte er thun? Sollte er versuchen, der Sache sofort auf den Grund zu gehen? Das wäre jedenfalls das Klügste.

Capitän Clitheroe wandte sich um und erblickte sein reizendes Weibchen vor dem Spiegel, im Begriffe ein widerspenstiges Löckchen zu ordnen. Sie war doch zu hübsch! Ihr zartes, muthwilliges Gesichtchen lächelte ihm aus dem Spiegel verführerisch zu, ihre geöffneten Lippen ließen ihre herrlichen weißen Zähne frei. — Sie hatten sich aus Liebe geheiratet, vor kaum Jahresfrist; es konnte nicht sein. Wie sie so zaudernd da stand, durchzuckte ihn plötzlich ein Gedanke.

«Lily, wie wäre es, wenn wir heute nachmittags nach Richmond fahren und dort speisen würden?»

«Reizend! Das heißt, wenn du glaubst, daß wir zeitig genug zurück sind, um zu Lady Balmonts Empfangsabend zu gehen.»

«D genug und übergenug,» rief er fröhlich aus, indem er sich verneigte und sie küßte. «Sei nur bereit, gleich nach dem Gabelfrühstück fortzufahren, mein gutes, liebes Weibchen!»

Capitän Clitheroe athmete erleichtert auf, als er sich allein sah. Der Brief war ein Unfsinn, sonst hätte sie sich doch eine Ausrede gemacht, die liebe, süße Lily. Am besten wäre es, den Brief zu verbrennen und die ganze Geschichte zu vergessen. Doch nein, der Brief wird behalten und heute abends auf der Nachhausefahrt kriegt sie ihn, dann mag sie nach Herzenslust lachen und dann wollten sie zusammen das Geheimnis enthüllen oder den dummen Witz aufdecken. Er steckte das goldberänderte Billet in seine Tasche und begab sich nach seinen Gemächern.

Einen Augenblick hielt er inne, um seine Zigarette wieder anzuzünden, da hastete sein Blick auf einem Stückchen Papier zu seinen Füßen. Wie unwillkürlich hob er es auf, es war ein Theil eines zerrissenen Couverts, in welchem ein kleiner Papierstreifen stecken geblieben war. Kaum wissend, was er that, warf er einen Blick darauf, als seine Aufmerksamkeit auf das unverkennbare Wort «pole» auf dem Couvert und den Worten «Punkt 3 Uhr» auf dem stecken gebliebenen Papierstückchen gelenkt wurde.

Er blieb wie angewandelt stehen. Es war kein Zweifel, der Brief kam aus dem Hotel «Metropole», und um 3 Uhr hatten sie dort ein Rendezvous verabredet.

Wir haben wohl alle schon eine mauvais quart d'heure gehabt, und die Zeit, die verstrich war, als Hugo Clitheroe, dem Läuten der Frühstücksglocke folgend, aus seinem Zimmer trat, wird wohl die ärgste seines ganzen Lebens gewesen sein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Unglück auf der Eisenbahn.) In der Nacht vom 10. d. M. ereignete sich in der Station Wagerbach ein furchtbarer Unglücksfall. Der gegen Graz fahrende Wiener Eilzug verließ nach dem dritten Glockenschlag die Station, als der Modellgießer der Bleckmannschen Werke in Mürzzuschlag, F. Pichler, welcher im Stationsgebäude verweilt hatte, den Versuch machte, auf das Trittbrett des Zuges zu springen, was ihm auch gelang. Es war ihm trotz des bereits raschen Tempos des Zuges geglückt, auf dem Laufbreite Halt zu finden, so daß er sich zwischen zwei Waggons anklammern konnte. Ein Conductor sprang sofort vom Zuge und versuchte, den Mann aus seiner bedenklichen Situation zu befreien, denn dieser lief Gefahr, in einem der engen Tunnel vom Train geschleudert zu werden. Da der Schnellzug inzwischen sein gewöhnliches Tempo angenommen hatte, mußte der Conductor sein Vorhaben aufgeben und war sogar gezwungen, in der Station zurückzubleiben. Wenige Augenblicke später ereignete sich die Katastrophe. Pichler, der sich in berauschem Zustande befunden haben dürfte, wurde vom Zuge geschleudert und fiel so unglücklich, daß ihm beide Beine abgeführt wurden. Als der vom Stationspersonale herbeigerufene Arzt anlangte, hauchte der Unglückliche seinen letzten Seufzer aus.

(Polizisten-Streif in Kaschau.) Die Polizisten in Kaschau streifen, weil ein Theil derselben wegen Unregelmäßigkeiten entlassen wurde. Der Oberhauptmann ersuchte die Gendarmerieleitung um provisorische Ueberlassung von Gendarmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung, und letztere stellte bereitwillig 80 Mann bei, die bereits ihren Dienst begannen. Der Böbel wollte die sich darbietende Gelegenheit benutzen, begann jöhend die Straßen zu durchziehen und eine Verkaufshütte mit Süßkrüchten zu plündern, wurde aber ohne Mühe auseinandergejagt.

(Sechs Personen ertrunken.) Aus Bern, 8. d. M., wird gemeldet: Den vielen Touristen wohlbetannten Biara-See im Canton Tessin, welcher derzeit zugefroren ist, wollte eine aus sechs Personen bestehende Gesellschaft: zwei Väter, von einem Sohne und drei Töchtern begleitet, auf einem Holzschlitten befahren. Das Eis brach ein. Alle sechs Personen ertranken.

(Taubstumme durch den elektrischen Draht.) Aus Belgrad schreibt man: Der Kleinhändler Bogar Damjanovic berührte aus Unvorsichtigkeit einen auf der Erde liegenden Leitungsdraht der elektrischen Beleuchtung und erlitt dadurch eine solche Erschütterung, daß er die Sprache und das Gehör vollständig einbüßte. Der taubstumme Mann hat nun gegen die betreffende Gesellschaft durch seinen Advocaten Dr. Duja eine Entschädigungsklage eingebracht, worin er ein Schmerzensgeld von 50.000 Francs, überdies eine Leibrente von sechs Francs täglich und 500 Francs Heilungskosten beansprucht.

(Hochverrathprocess in Serbien.) Die Verhandlung im Cebinac-Process gegen Cebinac und Genossen dauerte am 10. d. M. bis 1 Uhr mittags und war ausschließlich dem Verhöre des Hauptangeklagten Cebinac sowie der Verlesung der mit demselben in der Untersuchung aufgenommenen Protokolle gewidmet. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt.

Lily war bereits im Speisezimmer, als er eintrat, doch war eine auffallende Veränderung mit ihr vorgegangen. Das frische, fröhliche Aussehen vom Morgen war verschwunden; das schöne Goldhaar und das hübsche Gesicht war vollständig in einen großen Spitzenschleier eingehüllt.

„Was ist mit dir?“ fragte Hugo hastig.
 „Oh, Hugo, meine Neuralgie, meine schreckliche Neuralgie. Ich kann den Schmerz kaum ertragen.“
 „Mein armer Schatz! Vielleicht wird es besser, wenn du an die Luft kommst.“
 „An die Luft? Das hatte ich ganz vergessen. Liebster Hugo, ich kann nicht aus dem Hause, ich bin zu krank.“
 Seine Zuversicht verließ ihn.
 „Aber Schatz!“
 „Die Fahrt würde es nur noch ärger machen.“ unterbrach sie ihn übellaulig, „es ist gar nicht daran zu denken. Ich werde auf meinem Zimmer bleiben, und den ganzen Nachmittag ruhen; wenn du zum Diner kommst, bin ich vielleicht wieder ganz wohl.“
 „Vielleicht! Das kommt und geht ja sehr willkürlich!“
 Lily betrachtete ihn einen Augenblick schweigend.
 „Ich gehe jetzt auf mein Zimmer, Hugo. Was hast du vor?“
 „Ich gehe in den Club,“ antwortete er gleichmüthig, „und dann vielleicht zu Fairchilds. Ich werde dir nicht viel im Wege sein.“
 „Das thust du nie,“ sagte sie mit sanftem Lächeln und drückte ihm im Vorbeigehen einen Kuß auf die Wange.

(Gemeinderath's-Sitzung.) Heute findet um 6 Uhr abends eine öffentliche Sitzung des Laibacher Gemeinderathes mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1.) Mittheilungen des Präsidiums. 2.) Wahl eines Delegierten der Gemeindevertretung in den k. l. Landes-Schulrath. 3.) Bericht der Section ad hoc betreffs der elektrischen Anlage in Laibach. 4.) Bericht der Schulsection a) über das Gesuch des Ausschusses der Laibacher Bezirkslehrerbibliothek um Subvention behufs Anlage besonderer Fachkataloge; b) über die Zuschrift des Stadtschulrathes betreffs Erhöhung der ordentlichen Dotation für die Bezirkslehrerbibliothek und Bewilligung eines Beitrages für das Einbinden der Bücher; c) über das Gesuch der Schulleitung auf dem Laibacher Moore um Beschaffung von Trinkwasser. 5.) Bericht der Bausection a) über Reccurse in Bauangelegenheiten; b) über die Offerte des krainischen Landesauschusses betreffs Ankaufes einer Parcellen an der Trieflerstraße; c) über J. Accetto's Anbot betreffs seines zur Straßenerweiterung nöthigen Grundstückes. 6.) Antrag der Bausection betreffs eines mit den benachbarten Gemeinden Unterschischka und Udmat zu pflegenden Uebereinkommens bezüglich Bestimmung der Baulinie bei Neubauten. 7.) Bericht der Finanzsection über die Rechnungsabschlüsse der Stadtgemeinde pro 1893.

(Sanitäres.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung sind derzeit im Gebiete der Stadt Triest und fast in allen Bezirken der Länder Görz, Gradiska, dann Istrien die Diphtherie-Scharlach- und Typhus-Epidemien herrschend. Von den an Krain angrenzenden politischen Bezirken sind gegenwärtig die Gegenden bei Görz und Volosca von Typhus und letzterer Bezirk außerdem vom Scharlach stärker heimgegriffen, weshalb die k. l. Statthalterei in Triest zufolge diesfälliger Anordnung des k. l. Ministeriums des Innern an die an das hierländische Verwaltungsgebiet grenzenden hierländischen Bezirkshauptmannschaften die Weisung erließ, die politischen Grenzbehörden in fester Kenntnis von dem Auftreten und der Ausbreitung infectiöser Krankheiten in ihrem Amtsbereiche zu erhalten.

(Personalmeldung.) Bei der am 7ten December stattgefundenen Wahl des Obmannes und Obmannstellvertreters des Radmannsdorfer Bezirksstrassen-Ausschusses wurden die Herren Andreas Furgele, Besitzer in Dtol, zum Obmann und Michael Besjak, Besitzer in Steinbüchel, zum Obmann-Stellvertreter gewählt.

(Viehbeschau.) Wie uns mitgetheilt wird ist auf dem Unterkrainger Bahnhofe in Laibach bei Ein- und Ausladungen von Vieh die thierärztliche Beschau deselben obligatorisch eingeführt worden, daß jedoch in feuchten freien Zeiten daselbst die Viehtransporte, welche bereits bei der Einladung in einer krainischen Eisenbahnstation thierärztlich beschaut wurden, was auf den betreffenden Begleitscheinen ersichtlich sei muß, ohne eine neuerliche Beschau ausgelassen werden dürfen.

(Deutsches Theater.) Die gestrige zweite Aufführung der Operette „Zabuta“ war sehr gut besucht und neuerlich vom schönsten Erfolge begleitet. Die Schönheiten des Werkes offenbaren sich in höherem Maße erst bei wiederholtem Anhören; wir zweifeln auch nicht, daß sich die Operette im Repertoire einbürgern und noch oft die verdiente Würdigung finden wird. Die ausgezeichneten Leistungen des Gastes Herrn Felix und der ersten

Hugo Clitheroe sah wie geknickt da. Der Kuß hatte ihm den Rest gegeben. Nun war er fest entschlossen, seinen am Morgen gefassten Plan auszuführen.

Mit mehr Nachdruck als sonst hinterließ er seinem Diener seine Befehle und verschloß die Corridorhür hinter sich mit großer Sorgfalt und Umständlichkeit. Sehr wenig unnöthiges Geräusch machte er jedoch, als er eine halbe Stunde später wieder eintrat. Auf den Bebenspitzen schlich er in sein Zimmer, von wo aus er die Treppe und den Corridor überblicken konnte.

Es war niedrig, sehr niedrig, das wußte er, aber — in diesem Augenblicke hörte er das leise Klauschen eines Frauengewandes, dann wurde die Corridorhür fast geräuschlos geöffnet und wieder geschlossen; eine Minute später sah er die in Schwarz gehüllte Gestalt seiner Frau in einer Droschke davonfahren. Gleich darauf war er in die nächste Droschke gesprungen und fuhr hinter ihr drein. Nach einer kleinen Weile hielten beide Fuhrwerke fast zu gleicher Zeit vor dem Portal des Hotel Metropole.

Capitän Clitheroe hielt sich im Hintergrunde des Gefährtes bis seine Frau im Hotelcorridor verschwunden war, dann folgte er ihr nach. Sein Antlitz war fahl und starr und das Herz schwoll ihm vor Bitterkeit. Graham, sein intimer Freund, dem er rückhaltslos vertraute. Doch geht es nicht immer so!! Lily, sein fröhliches, unschuldsvolles, beinahe kindliches Weib. Er ballte die Faust bei dem Gedanken an sie.

(Fortsetzung folgt.)

Sängerin Fräulein Mraz fanden stürmischen Beifall. Heute endet das Gastspiel des Herrn Felix, und die Operette wird vorläufig vom Spielplane abgesetzt. Wie uns mitgetheilt wird, hat die strebsame Direction bereits die neueste Operette von Millöcker „Der Probekuß“ erworben.

(Öffentliche Gewaltthätigkeit.) Die Knechte Peter Svoljsak und Oswald Jenko, Bedienstete des Besitzers Stare in Gorenjavas (Sabore), kamen am 1. December l. J. nachmittags etwas angeheitert auf die Bahnstation in Krainburg, um dort Erdäpfelsäcke, welche der Besitzer Stare verfrachten ließ, abzuladen. Wit sie zu spät dahin kamen, wurden sie von ihrem Dienstgeber verwiesen, was ihnen Veranlassung gab, zu excedieren und ihre Abrechnung zu verlangen. Als Stare zu diesem Zwecke nach Hause gieng, wurde er von den beiden Knechten gleich überfallen und mußte sich in ein Zimmer flüchten. Svoljsak und Jenko ergriffen nun jeder eine Hacke und schlugen mit derselben auf die Zimmerthür, hinter welcher sich Stare befand, so daß dieselbe bis zur Hälfte vollkommen zertrümmert wurde. Hierauf beschädigten die Angreifer die Einrichtungstücke und verschiedene Utensilien und drohten dem Stare mit dem Erschlagen. Der Gendarmerie gegenüber, welche die rabiaten Burschen verhaftete, benahmen sie sich renitent, und sie konnten nur mit Aufgebot von Zwangsmaßregeln dem Bezirksgerichte eingeliefert werden.

(Verstaatlichung der Südbahn.) Aus Budapest wird telegraphiert: „Zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung sind Verhandlungen im Zuge, welche sich auf verschiedene, die Verstaatlichung der Südbahn betreffende Fragen beziehen. Diese Auseinandersetzungen sind noch nicht abgeschlossen. Sobald das der Fall ist, werden die Verstaatlichungs-Verhandlungen mit den Vertretern der Südbahn in Budapest stattfinden.“

(Zur öffentlichen Sicherheit.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung wurde das Gebiet der an Laibach angrenzenden Ortschaft Udmat aus dem Rayon des Gendarmeriepostens Josefthal ausgeschieden und dem Rayon des Bezirks-Gendarmeriepostens in Laibach einverleibt.

(Kampf mit einem Wildbiebe.) Am 3. d. M. gegen 5 Uhr nachmittags traf bei heftigem Schneetreiben im Hochwalde an der Planinaer Grenze, Gerichtsbezirk Voitsch, der Revierförster Karl Gottfried Kern einen Wilderer, der beim Erblicken des Försters in einer Entfernung von ungefähr dreißig Schritten, ohne ein Wort zu sprechen, auf denselben einen Schuß abfeuerte, wobei ein Theil der Schrotladung in den Pelz des Försters drang. Der Wilderer, welcher von mittlerer Statur, circa 30 Jahre alt und unterseht ist, entfloß in der Richtung gegen Planina. Der Revierförster verfolgte den Wilderer und gab auf eine Entfernung von 60 bis 70 Schritte einen Schuß auf ihn ab, der wahrscheinlich traf, da der Förster einen Schmerzensschrei des Verfolgten vernahm.

(Benefiz.) Zum Vortheile der tragischen Liebhaberin Fräulein Friederike Frix geht am Freitag das Schauspiel „Eva“ von Richard Voß in Scene. Fräulein Frix, das verdienstvollste Mitglied des Schauspielensembles, hat durch hervorragende Begabung, unermüdeten Eifer und Fleiß Darstellungen geboten, die dem Publicum viele genussreiche Theaterabende verschafften. Es ist daher nicht zu zweifeln, daß auch das Publicum der vortrefflichen Darstellerin einen schönen Abend bereiten wird.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom 7. December.) Banknotenumlauf 490,465.000 Gulden (— 1,658.000), Metallschatz 304,872.000 Gulden (— 1,528.000), Portefeuille 168,402.000 (— 1,017.000), Lombard 35,225.000 Gulden (+ 1,048.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 24,052.000 Gulden, (— 14.000 fl.)

Neueste Nachrichten.

Reichsrath.

Wien, 11. December.

Im Herrenhause des Reichsrathes wurde heute die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Verstaatlichung der böhmischen Westbahn, der mährischen Grenzbahn und der mährisch-schlesischen Centralbahn zu Ende geführt und der Entwurf sofort auch in dritter Lesung zum Beschlusse erhoben. Sodann wurde die Wahl von 18 Mitgliedern in die Permanenz-Commission des Herrenhauses zur Vorberathung der neuen Civilprocess-Ordnung vollzogen. Der Tag der nächsten Sitzung wird schriftlich bekanntgegeben werden.

Das Abgeordnetenhaus nahm in der Abend-sitzung in der Specialdebatte das Gesetz betreffend Localbahnen und Kleinbahnen unter Ablehnung des Antrages des Abg. Biankini, Dalmatien von der Wirksamkeit des Gesetzes auszunehmen, an. Im Verlaufe der Debatte wies Seine Excellenz der Herr Handelsminister entrüstet die Insinuation des Abg. Lueger zurück, daß die Regierung die Interessen Wiens denen eines Privatunternehmens zurücksetze.

Wahlreform - Ausschuss.

Der Wahlreform-Ausschuss hat seine Beratungen gestern vorläufig geschlossen, nachdem eine Anzahl der vorgemerkten Redner sich von der Liste hatte streichen lassen.

Abg. Dr. Gregorec spricht sich namens der süd slavischen Abgeordneten für das allgemeine directe und möglichst gleiche Wahlrecht aus. Die Partei des Redners wird daher gegen die Anträge Rutowski und Bärnreither stimmen. Schließlich erklärt sich Redner auch vom Standpunkte der Slovenen gegen die Beschickung des Reichsraths durch die Landtage.

Im weiteren Verlaufe der Debatte spricht Abgeordneter Prinz Karl Schwarzenberg, welcher sagt, die Landtage hätten auf Grund des § 19 der Landesordnung das Recht, an der Wahlreform mitzuwirken. Redner, welcher keine positiven Anträge stellt, wünscht, daß an folgenden Punkten festgehalten werde: Kein allgemeines Wahlrecht, Aufrechterhaltung der Interessenvertretung und keine Verkürzung der bisherigen Wähler.

Am Schlusse der Sitzung wird das Subcomité gewählt.

Dasselbe besteht aus den Abgeordneten Graf Kuenburg, Dr. Wenger, Dr. Bärnreither, Dr. Rutowski, Graf Pininski, Graf Stadnicki, Freiherr v. Dipauli, Graf Hohenwart, Prinz Karl Schwarzenberg und Graf Franz Coronini.

Ungarisches Abgeordnetenhause.

Budapest, 11. December.

Auf der Straße vor dem Hause hat sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche den Ministerpräsidenten Dr. Bekere bei seinem Erscheinen mit stürmischen Ufen-Rufen begrüßte.

Das Haus setzt die Berathung über das Budget-Propositorium fort. Der Präsident bemerkt, daß sich die noch vorgemerkten Redner streichen ließen. Neue Redner melden sich nicht zum Worte. Der Präsident schließt die Debatte.

In der hierauf erfolgten namentlichen Abstimmung wird die Indemnitäts-Vorlage mit 205 gegen 90 Stimmen angenommen.

Die Vorlage wird sodann auch in den Details ohne Debatte unverändert angenommen und die Sitzung geschlossen.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 11. December. Reuters Office meldet aus Shanghai: Ein Gerücht will wissen, daß die Japaner, bevor sie sich auf Friedens-Unterhandlungen mit China einlassen, darauf bestehen, daß ihnen alle chinesischen Beamten, welche auf Köpfe von Japanern Belohnungen ausgefetzt haben, behufs Hinrichtung ausgeliefert werden.

Telegramme.

Wien, 11. December. Se. Majestät der Kaiser empfing nachmittags den russischen Botschafter Fürsten Lobanow behufs Entgegennahme des Creditives in feierlicher Audienz und empfing den Fürsten von Montenegro in Privataudienz, worauf er demselben im Hotel einen viertelstündigen Besuch abstattete.

Wien, 11. December. Der Beisehung der Leiche des Freiherrn v. Hye wohnten der Generaladjutant Graf Paar in Vertretung des Kaisers, Ministerpräsident Fürst Windisch-Grätz, die Minister Marquis Bacquehem, Graf Schönborn und Ritter v. Madenski, der Präsident des Abgeordnetenhauses, Baron Chlumetz, Bürgermeister Dr. Grübl und viele hervorragende Persönlichkeiten bei.

Wien, 12. December. (Orig.-Tel.) Wie das Fremdenblatt aus verlässlicher Quelle erfährt, ist die Mission des Sectionschefs Wittel in Budapest gescheitert, nachdem eine Einigung über die mit der ungarischen Regierung bezüglich der Südbahnfrage schwebenden Differenzen nicht erzielt wurde. Sectionschef Wittel ist nach Wien rückgekehrt.

Böhmisch-Leipa, 11. December. (Orig.-Tel.) An Stelle Schmeykals wurde der deutsche Candidat Bartel nahezu einstimmig zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Budapest, 11. December. (Orig.-Tel.) Die Sanctionierung der kirchenpolitischen Gesetze hat nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch im ganzen Lande fren-dige Bewegung hervorgebracht. Ueberall rüstet man zu imposanten Dankkundgebungen für den Monarchen. Den Anfang mit diesen Kundgebungen des Dankes an Se. Majestät hat die liberale Partei des Abgeordnetenhauses gemacht, welche den Ministerpräsidenten ersuchte, den Dank der liberalen Partei für die Sanctionierung der kirchenpolitischen Gesetze an den Stufen des Thrones niederzulegen.

Berlin, 11. December. (Orig.-Tel.) Reichstanzler Fürst zu Hohenlohe erklärte in der heutigen Sitzung des Reichstages, es handle sich bei seinem Eintritt ins Amt nicht um einen Systemwechsel. Er werde zwar nicht überall die Wege seines Vorgängers betreten, aber mit den vorhandenen Thatsachen rechnen und die eingegangenen Verpflichtungen in loyaler Weise erfüllen. (Bravo rechts.) Redner betont die Nothwendigkeit

der Finanzreform, des Festhaltens an der gegenwärtigen Colonialpolitik und der Verstärkung der Marine und sagt die Erfüllung der berechtigten Wünsche der Landwirtschaft zu. (Bravo rechts.) Auf dem Gebiete der Socialpolitik soll der Schutz der Schwachen im Vordergrund stehen. Schließlich erklärt der Reichstanzler, er werde bestrebt sein, den Frieden zwischen Staat und Kirche aufrechtzuerhalten. (Bravo rechts.) Hierauf leitet Schatzsecretär Graf Posadowski die Berathung des Etats ein.

Berlin, 11. December. (Orig.-Tel.) Die Geschäftsordnungscommission des Reichstages hat sich heute unter dem Vorsitze des Abg. Singer constituirt und wird am 13. d. M. zur Berathung des Antrages auf Strafverfugung der socialdemokratischen Abgeordneten wegen Majestätsbeleidigung zusammentreten. Abg. Singer gibt für diesen Fall den Vorsitz ab.

Berlin, 11. December. (Orig.-Tel.) Der Post-zufolge hat die deutsche Reichspartei einstimmig beschlossen, für die Genehmigung der Verfolgung jener socialistischen Reichstagsabgeordneten zu stimmen, welche bei dem auf Kaiser Wilhelm ausgebrachten Hoch-Ruf sitzen geblieben sind.

Berlin, 11. December. (Orig.-Tel.) Die Abendblätter veröffentlichen den Prospect der 3procentigen Prioritätsanleihe der östereichischen Localbahngesellschaft. Die Subscription findet am 15. d. M. zum hiesigen Subscriptionscourse von 76.5 statt.

Basel, 11. December. (Orig.-Tel.) Das Comité der Schweizer Emissionsbanken ermäßigte den Discout auf 3 pCt.

Rom, 11. December. (Orig.-Tel.) Wie die Blätter melden, richtete Tanlongo ein Schreiben an den Präsidenten, in welchem er erklärt, daß weder er noch sein Sohn dem Dep. Giolitti Documente übergeben habe. Nun Giolitti dieselben besitze, habe er sie entweder vom Inspector der Banca Romana oder von den Polizei-Functionären, welche die Hausdurchsuchung vornahmen.

Rom, 11. December. (Orig.-Tel.) Die Kammer beschloß durch Erheben von den Sigen, unverweilt die Commission zur Prüfung der Documente Giolitti's zu ernennen. Unter großer Bewegung wurde die Commission gewählt. Die Commission wird noch heute abends zusammentreten, um die Documente Giolitti's zu prüfen.

Foggia, 11. December. (Orig.-Tel.) Infolge eines Einsturzes der jüngst zwischen den Bahnhöfen von Lavello und Venosa erbauten Brücke stürzte ein Eisenbahnzug in den Ofanto-Fluss hinab. Sechs Eisenbahnbedienstete wurden verwundet, davon drei schwer. Von den Passagieren wurde einer verletzt. Getödtet wurde niemand.

Literarisches.

Auf den Weihnachtstisch muß etwas ganz Besonderes kommen! Diesem Grundfasse hat das Heft 24 der «Illustrierten Frauen-Zeitung» mit Erfolg nachgestrebt. Wir wissen kaum, was mehr Beifall verdient, die Illustrationen oder der Text; eines ist dem andern ebenbürtig. Karl Nidelt - München und August Reinhardt - Dresden haben prächtige Weihnachtsbilder beigezeichnet, die durch ihre weishevollen Stimmung so recht dem Fest der Feste entsprechen; ferner begegnen wir einem vorzüglichen Porträt der Berliner Hofschauspielerin A. Schramm, der berufensten Vertreterin des der vornehmen Bühnenkunst angehörenden Humors. Ganz außerordentlich feffelt auch der Lebensabriß Frau Schramms, den Eugen Jabel geschrieben hat. - Eine herzige Novelle K. Stielmachers macht nebst einer Skizze Hermine Billingers die belletristische Glanzleistung des Heftes aus. Die Lyrik findet in Frieda Schanz eine berufene Vertreterin, und auch die harmlose Humoreske «Hanserl» von L. Löwenbrud-Parmentier sowie die ergößlichen Mittheilungen, die W. Schulz-Wiesbaden über den Hof- und Staatskalender der englischen Legitimisten macht, werden nicht verfehlen, dem vielseitig gestalteten Heft Anerkennung zu verschaffen.

(Illirische Volkslieder von Ludwig Gernoni.) So wie das heurige literarische Jahrbuch des Ersten allgemeinen Beamtenvereines, enthält auch der Jahrgang pro 1895 der «Diokuren» unter dem Titel: «Liederblüten aus dem Süden» einige illirische Pöden, und diesmal unter folgenden Titeln: Das Lied vom Frohsinn - Seelid aus Belbes - Wunschlöcklein - Wingers Gruß an den Nelpser - Ständchen - Gute Nacht - Auf des Wassermanns - Heimatlied - Die Seerose - Gefang der Zecher. - Diese Lieder sind theils freie Uebersetzungen, theils unterlegte Texte zu allbekanntem Volksmelodien. Der Verfasser war bestrebt, künstlerisch abgerundete Strophen mit durchwegs echten Reimen zu bieten.

«Unser Hausarzt», Wochenschrift für Gesundheitspflege, Naturheilkunde und Lebenskunst, herausgegeben von Dr. Med. Fehlaue, Berlin W. 9. Preis vierteljährlich 1 Mark bei allen Buchhandlungen und Postämtern, direct unter Streifband vom Herausgeber 1 Mark 30 Pfennig. Die Nummern 8 und 9 haben folgenden Inhalt: Ueber die richtige Auswahl der Geschenkliteratur für die Jugend. Von Dr. Otto Gottschilf. Gesundheitliche Zustände und Pflege auf dem Lande. Von Adolf Tienten, Feldhof - Rechtsmed. Ueber den ersten Unterricht der Kinder. Von Wilhelm Heinrich. Wasseranwendungen für Dienftboten. Wissenschaftliche Barbarei. Unser modernes Gedenthum. Wie dämpft man den Zorn bei kleinen Kindern. Verrückter Rathgeber: Nierenentzündung. Bleichsucht. Rheumatismus. Gemüthsverftimmung. Nervenschwäche. Trockene Flechte.

(Geschichten aus dem Leben.) Kurze Geschichten aus dem Volksleben von Josef F. Stolz. 10 Bogen. Octav. Geh. 1 fl. - Von dem durch seine volkstümlichen Erzählungen und Lebensschilderungen in weiteren Kreisen bekanntem Schriftsteller Josef F. Stolz ist soeben eine neue Folge von «Geschichten aus dem Leben» erschienen, welche uns wieder eine Reihe anregender Lebensbilder vor Auge führen und die in Behandlung des Stoffes und Form einen entschiedenen Fortschritt erkennen lassen. Alle diese aus dem Leben gegriffenen Geschichten und Erzählungen gewähren Einblick in ein tiefes Gemüthsleben und wissen ebenso sehr durch lebenswahre, gemüth-

volle Schilderung und treffende Charakterisierung der handelnden Personen, wie durch die eigenartige, schlichte Form der Erzählung das Interesse zu fesseln, wodurch sie den Namen «Geschichten aus dem Leben» vollkommen rechtfertigen. Ein Zug idealer Begeisterung durchzieht alle diese schlichten Lebensbilder, welche daher anmuthend auf die Phantasie und das Gemüth des Lesers wirken. Die neue Sammlung, welche gewiß wieder viele Freunde finden wird, erfreut sich nebstbei einer gewählten und netten Ausstattung. A. Hartlebens Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant. Am 10. December. Bondic, Privatier, Triest. - Uinger, Marburg. - von Roja, Kfm., Willach. - Globocnik, Kfm., Krainburg. - Glaser, Libisch, Kominit, Breitenstein, Nardini, Kfte., Wien. - Dr. Burger f. Frau, Gottschee. - Sonnenberg, Kfm., Galathurn. - Günther, Reif., Gottesgab. - Paulier, Hauptmanns-Gattin, Graz.

Am 11. December. Marek und Schwant, Ingenieure; Mond, Frankmann, Kimbauer, Spizer und Sperling, Kaufleute; Wien. - Primmel und Balmarin, Kfte., Triest. - Stieber, Kfm., Großlanfcha. - Schojdt, Beamter, Graz. - Kern, Kfm., Kfm., Selzach. - Hofholzer, Privat, Gottschee. - Lenz, Linz. - Sirk, Kfm., Görz. - Adolff, Opernsänger, Berlin. - Malz, Neumarkt.

Hotel Stadt Wien.

Am 11. December. Kopecki, Obergeringieur; Deubler und Definger, Privatiers, Willach. - Engl, Grünhut, Allina, Herzog, Kfte., Wien. - Klog, Ingenieur, Graz. - Sack, Fabrikbesitzer, München. - Leonardi, Rentier, Florenz.

Hotel Lloyd.

Am 10. December. Dgrin, Kfm., Oberlaibach. - Ban-hschura, Kfm., Prag. Sowan, Gastwirt, St. Barthlma. - Kling, Beamter, Verdo. - Böhm, Privatier, Graz. - Kopf, Faberfeld u. Vampf, Reif., Wien. - Merder, Bildhauer, St. Ulrich. - Kovac, Lehrer, Sittich. - Vergetporer, Photograph, Belas. - Eder, Oberkellner, Graz.

Verstorbene.

Am 8. December. Paul Simnov, Postamtsdieners-Sohn, 2 J., Schießstättgasse 11, Group. - Helena Sinterow, Inwohnerin, 72 J., Ruhlthal 11, Gesichtskrebs.

Am 9. December. Maria Dmahen, Näherin, 72 J., Kratauerdamm 10, Gebärmereverschlingung.

Am 10. December. Margaretha Glavač, Stadtarne, 89 J., Karstädterstraße 7, Altersschwäche.

Am 11. December. Kofalja Koblar, Arbeiters-Gattin, 38 J., Karolinengrund 24, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Decembris, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Sicht des Himmels. Data for 11. 2. and 9. 11.

Tagsüber meist heiter, mondhele Nacht. - Das Tagesmittel der Temperatur -2.9°, um 2.3° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski Ritter von Wissebrad.



Vom tiefsten Schmerze ergriffen gebe ich im eigenen sowie im Namen der unmiindigen Kinder Albin und Milan allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betrieblende Nachricht von dem Hinscheiden des innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Albin Dmahen

I. I. Bezirksgerichts-Ranzlisten

welcher heute um 3 Uhr nachmittags nach langen, schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 37. Lebensjahre selig entschlafen ist.

Das Beichenbegängnis findet Mittwoch den 12. d. M. um 3 Uhr nachmittags statt.

Neumarkt am 10. December 1894.

Anna Dmahen Gattin.

(Besondere Parte werden nicht ausgegeben.)

Adolf Kappus von Pichstain erfüllt hiemit die traurige Pflicht, allen Freunden und Bekannten Nachricht zu geben von dem ihn tiefbetrieblenden Hinscheiden seiner innigstgeliebten Großmutter, beziehungsweise Mutter und Urgroßmutter, der hochwohlgeborenen Frau

Maria Kappus von Pichstain

welche am Montag den 10. December 1894 um halb 6 Uhr abends nach kurzem Leiden und Empfang der heil. Sterbesacramente im 91. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Steinbüchel am 10. December 1894.

Course an der Wiener Börse vom 11. December 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) for various categories like Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Landes-Theater in Laibach. 44. Borst. (Außer Abonnement.) Gerader Tag. Mittwoch den 12. December.

Oklic. (5253) 3-1 St. 5228. C. kr. okrajno sodišče na Brdu naznanja, da se bode dne 22. decembra 1894.

Advertisement for 'selbstgebrannten kroatischen Slivovitz' (self-distilled Croatian plum brandy) by Die Gutsverwaltung Hijacintjevo und Pretkovec.

Advertisement for 'Die Original-Weine der Bodega Company' (The Continental Bodega Company) featuring Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Marsala, and Tarragona.

Oklic. (4737) 3-3 St. 5771. Na prošnju Ivana Krajca iz Starega Trga št. 51 zaradi 67 gold. 66 kr. s pr. vršila se bode izvršilna dražba.

Advertisement for 'Heinrich Fünck & Sohn (Albert Eckert) Graz' featuring various liquors and products.

Advertisement for 'Cognac-Malz-Extract' by Josef Mayer, Apotheker, described as a medicinal product.

Advertisement for 'Christkindelgeschenken. Franz Čuden Uhrmacher' (Christmas gifts. Franz Čuden watchmaker) located in Laibach, Rathhausplatz Nr. 25.

Advertisement for 'Dr. Gölis' Universal-Speisenpulver' (Dr. Gölis' Universal Food Powder) as a dietary aid for digestion.